
Buchbesprechungen

Menschen im Jahr 1000. Ein Lesebuch hrsg. von Franz-Josef Brüggemeier und Gerhard Hoffmann (=Herder/Spektrum Bd. 5514), Herder-Verlag, Freiburg/ Basel/Wien 1999, 282 S.

Wer die in mehreren deutschen und ostmitteleuropäischen Städten gezeigte Wanderausstellung „Europas Mitte um 1000“ besucht, kann einiges darüber erfahren, wie die Menschen vor einem Jahrtausend in der Mitte der Alten Welt lebten. Sind es hier vor allem archäologische Artefakte, die – erläutert in drei voluminösen Begleit- bzw. Katalogbänden – Auskunft über lange vergangene Lebenswelten geben, werden in dem vorliegenden Lesebuch „Botshaften aus einer Welt“ zusammengetragen, die „in einem engen Zeitraum um das Jahr 1000“ entstanden sind und sich „auf Mittelamerika, China und Ostasien, Indien und Südostasien, auf die islamischen Gebiete zwischen der Iberischen Halbinsel und Mittelasien, das in Europa und Kleinasien liegende Reich von Byzanz, verschiedene Regionen des abendländischen Europa sowie einige Gebiete Ost- und Westafrikas (erstrecken)“ (S. 13.). Ihrem erklärten Ziel, dem lesenden Menschen im Jahre 2000 einen „Querschnitt der damaligen Welt“ (S. 17) zu bieten, sind die Herausgeber sehr nahe gekommen. Das im Rahmen eines in Halle und Freiburg i.B. realisierten Forschungsprojektes zur „Welt im Jahre 1000“ entstandene Buch vereint Auszüge aus 109 z.T. erstmals ins

Deutsche übertragenen Texten. In acht Kapitel gegliedert, werden wichtige „Aktionsfelder“ abgesteckt, auf denen sich das Leben der schätzungsweise 200-300 Millionen Menschen abspielte, die das Erdenrund seinerzeit bevölkerten. Sowohl aus den Kapitelüberschriften (z.B. „Freuden des Lebens“ oder „Im Schweiß des Angesichts“), mitunter auch aus den für die Dokumententitel genutzten Formulierungen kann man auf den Spaß schließen, den die Mitarbeiter bei der Zusammenstellung des weltumspannenden Bandes hatten. Wichtig sind die Einführungen in die „Aktionsfeld“-Kapitel sowie die einordnenden Bemerkungen, die jedem einzelnen Text vorangestellt wurden. Sie werden durch einen angenehm sparsamen Anmerkungsapparat ergänzt. Geradezu vorbildlich sind die Druck- bzw. Quellennachweise zu nennen. Dem Problem, daß in den schriftlichen Zeugnissen nur wenig über das alltägliche Leben „einfacher“ Leute zu finden ist, daß vor allem die Eliten im Vordergrund der Berichte stehen, konnten die Herausgeber nicht ausweichen. So erfährt man anhand der Schicksale von Herrschern und Beamten, Gelehrten und religiöse Würdenträger viel über die keinesfalls einheitliche Welt zu Beginn des zweiten christlichen Jahrtausends, als Europa – wie in der Einleitung vollkommen zu recht betont wird – (noch) „außen vor“ lag.

Frank Hadler